

Ein gelungener Start ins Projekt im Austausch mit der russischen Schule

Eschwege. Zwei aufregende Wochen des Austausches mit russischen Schülerinnen und Schüler an der Brüder-Grimm-Schule in Eschwege sind vorbei: 11 Jugendliche aus der 700 km südöstlich von Moskau gelegenen Provinz Ulyanovsk waren jetzt zwei Wochen lang zu Gast bei ihren deutschen Austauschpartnern. „Alle haben sich sehr gut verstanden und ausnahmslos ein herzliches Verhältnis zueinander aufgebaut“, so Russischlehrerin Oxana Stärke, die den Austausch initiiert und koordiniert hat. Für sie ist mit der Partnerschaft ein großer Herzenswunsch in Erfüllung gegangen, denn die selbst aus Ulyanovsk stammende Lehrerin wollte die beiden Schulen schon lange zueinander bringen.

Vor allem wollten die Jugendlichen, die schon vor dem Besuch in Eschwege digital in Kontakt standen, mehr darüber erfahren, wie die Schülerinnen und Schüler aus dem jeweils anderen Land ihre Nachmittage und Wochenenden verbringen. So entwickelte sich als Fokus des Austausches das Projekt „AG? Aha! Ok!“, das es den Lernenden aus Russland ermöglichte, das vielfältige Nachmittagsangebot der Brüder-Grimm-Schule kennenzulernen und auch selbst daran teilzunehmen. Ob Imkerei, Schach, Line-Dance, Radio oder Basketball – alle Aktivitäten bereiteten ihnen viel Freude und boten gleichzeitig wertvolle kulturelle Einblicke. Außerdem standen auch gemeinsame Kochabende, Ausflüge in die Umgebung, Besuche des regulären Unterrichts an der Brüder-Grimm-Schule und sogar die Gestaltung einer eigenen Radiosendung auf dem Programm.

Intensiv waren auch Begegnungen, die die Vergangenheit beider Länder in den Mittelpunkt rückten: Der Vater des Arztes Dr. Marsch aus Herleshausen war während des zweiten Weltkrieges in sowjetischer Kriegsgefangenschaft in Ulyanovsk. Sein Sohn betonte immer wieder, wie wichtig es ist, eine gemeinsame Friedensarbeit unermüdlich fortzusetzen. Auch der 93-jährige Zeitzeuge Herr Böse, der es sich bis heute zu Aufgabe macht, an die Tage in Gefangenschaft zu erinnern, unterstrich, wie wichtig es ist, diese Zeit nicht zu vergessen. Und der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Herleshausen, Helmut Schmidt, fand in den Dokumenten des Archivs der sowjetischen Gräberstätte einen Beitrag, der auf einen dort begrabenen Soldaten aus Ulyanovsk hinweist.

„Die Jugendlichen waren nach diesen Gesprächen sehr bewegt und haben dadurch Ideen für weitere Projekte bekommen, die sich vor allem mit der Aufarbeitung der Geschichte befassen“, erzählt Oxana Stärke, die sich herzlich bei allen Kollegen und Unterstützern für deren Engagement bedankt. So schlugen die russischen Jugendlichen ihren deutschen Partnern vor, beim Gegenbesuch im Herbst gemeinsam die Arbeitsgruppe „Meine Heimatgeschichte“ in Ulyanovsk zu besuchen, um entsprechende Ideen auszutauschen. Ermöglicht wird die Begegnung durch die Förderung der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Als bundesweites Koordinierungsbüro fördert sie nicht nur, sondern begleitet die Organisatoren der Projekte, schafft Möglichkeiten, sich mit anderen Akteuren im Austausch zu vernetzen und gibt Anregungen für die Gestaltung von Begegnungen.

So haben die Austauschpartner gemeinsam zahlreiche kulturelle Erkenntnisse gewonnen, die sie etwa über Plakaten, Präsentationen, Bildercollagen oder auch Videos präsentierten. Eine der wichtigsten Erkenntnisse in dieser Projektphase war die Feststellung, dass die russischen Jugendlichen am Nachmittag weiter lernen, während die deutschen mehr Freizeit haben und sich nach dem anstrengenden Schultag gerne auspowern. Das wollen die russischen Austauschpartner unbedingt zur Besprechung und Reflexion bei ihrer Schulleitung mitnehmen.

Oxana Stärke

Fotos: Oxana Stärke